

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 91 (1940)
Heft: 6

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

brachte, nach aussen führende Rohr abfließt. Bei diesem Vorgang entsteht im Trichter ein Unterdruck, der beständig neue Luft ansaugt, der ihr Wassergehalt entzogen wird, so dass die Wasserbildung ununterbrochen vor sich geht. Auf diese Weise kann man auch in sehr trockenen Gegenden Wasser aus der Luft ziehen. Vor Inbetriebnahme der Anlage giesst man auch über die Steine, die den Trichter ausfüllen und nicht eng aneinander geschmiegt in diesen gepackt werden sollen, einige Eimer Wasser, um die Anlage durchzuspülen und ihr einwandfreies Arbeiten festzustellen.

FORSTLICHE NACHRICHTEN

Bund.

Eidgen. Technische Hochschule. Auf Grund der im Frühjahr 1940 abgelegten Prüfungen haben folgende Kandidaten das Diplom als Forstingenieur erworben :

Ambühl, Robert, von Davos (Graubünden);
Blumer, Ernst, von Schwanden (Glarus);
Haag, Emanuel, von Biel (Bern);
Haudenschild, Werner, von Niederbipp (Bern);
Jeannet, Alphonse, von Les Ponts-de-Martel (Neuenburg);
Kilchenmann, Hans Rudolf, von Ersigen (Bern);
Kuonen, Theodor, von Guttet (Wallis);
Meyer, Peter, von Bern;
Nüesch, Jakob, von Balgach (St. Gallen);
Staffelbach, Ernst, von Dagmersellen (Luzern);
Treu, Paul, von Balsthal (Solothurn).

Kantone.

Zürich. An die neugeschaffene Stelle eines kantonalen Fischerei- und Jagdverwalters wurde auf 1. August 1940 gewählt Herr Forstingenieur *Eduard Ammann*, von Matzingen (Thurgau), bisher II. Adjunkt des kantonalen Oberforstamtes St. Gallen.

Graubünden. Am 6. Juni starb ganz unerwartet Kreisoberförster *Ch. Zinsli*, in Reichenau. Ein Nachruf wird in der nächsten Nummer erscheinen.

BÜCHERANZEIGEN

Holzfehler. Dargestellt im Auftrage der « Lignum », Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz. Von *H. Knuchel*, Professor an der Abteilung für Forstwirtschaft der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich. Zweite, neubearbeitete Auflage. Bern, 1940. Preis Fr. 4.50. Der « Lignum » angeschlossene Verbände erhalten die Schrift beim Bezug von 10 und mehr

Exemplaren zu Fr. 3.— bei der Bauberatungsstelle der « Lignum », Bärenstrasse 21, Zürich.

Die « Lignum » hat sich von Anfang an die Aufgabe gestellt, die Holzverwendung durch Qualitätsverbesserungen zu fördern und die Verluste zu vermindern, die infolge der Benützung fehlerhafter Hölzer bisher entstanden sind. Die Aufklärung der Forstleute und der Holzverbraucher durch eine reich illustrierte Schrift über die Holzfehler und über die Ansprüche, die heute an die Qualität der Hölzer gestellt werden müssen, soll dazu führen, dass das Holz zukünftig in besserer Qualität auf den Markt gelangt, als das bisher oft der Fall war. Das Buch will also eine Hilfe sein zur Erreichung einer besseren und gleichmässigeren Güte des Holzes. Neben der Beschreibung der Holzfehler enthält es Winke, deren Berücksichtigung die Erzeugung fehlerfreien Holzes fördern kann.

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage der « Holzfehler », im Jahre 1934, sind in der Holzverwendung grosse Fortschritte erzielt worden. Verschiedene Vereinigungen haben sich erfolgreich um die Förderung der Holzverwendung bemüht mit dem Ergebnis, dass die Bedeutung der Waldwirtschaft und des Holzgewerbes nach und nach allgemein erkannt wurde. Es gelang sogar an einzelnen Orten, den Holzbau hindernde amtliche Vorschriften zu lockern. Einige Kantonsregierungen sind dazu übergegangen, bei der Erstellung öffentlicher Bauten zu verlangen, dass in einem bestimmten Verhältnis zur Bausumme Holzarbeiten ausgeführt werden.

Den mächtigsten Bundesgenossen fanden die Holzfreunde aber im Volk, dessen Verbundenheit mit Wald und Holz sich in erfreulicher Weise äusserte, als der Ruf « Mehr Holz in die Bauten ! » ertönte. In der Folge bemühten sich die Architekten, neuzeitliche Holzhaustypen zu entwickeln und Baufirmen erfanden neue, rationelle Holzbauweisen. Verschiedene kühne Ingenieurbauten der letzten Jahre und die Bauten der Landesausstellung Zürich 1939 haben die vorzüglichen Eigenschaften des Holzes als Baustoff aufs neue bewiesen und jedermann vor Augen geführt. Inzwischen ist der Krieg ausgebrochen, und die Sorge um den Holzabsatz hat sich ins Gegenteil verkehrt. Die Arbeit der Stellen, die sich um die Holzverwendung bemüht haben, ist dadurch nicht überflüssig geworden. Ihre Anstrengungen werden aber wahrscheinlich zukünftig nicht nur auf die Förderung des Absatzes, sondern noch mehr als bisher auf die Erzeugung hochwertigen Holzes und namentlich auf dessen rationelle Verwendung gerichtet sein müssen.

Die zweite Auflage der « Holzfehler » verfolgt daher die gleichen Ziele wie die erste. Die Gliederung wurde im grossen ganzen beibehalten, der Inhalt aber vollkommen neu bearbeitet und in mehrfacher Hinsicht ergänzt. Die Zahl der Bilder und Literaturangaben wurde vermehrt.

Holzfehler. Album, verfasst vom Laboratorium für Mykologie und Holz-erhaltung beim « Zniimod », unter Leitung von Prof. *V. W. Miller* und *A. T. Wakin*. Moskau und Leningrad, 1938.

Das zentrale Forschungsinstitut für mechanische Holzbearbeitung « Zniimod », das zum Volkskommissariat für Holzindustrie der UdSSR gehört, hat ein 171, zum grössten Teil farbige, Tafeln vom Format 22 × 28 cm umfassendes Album der Holzfehler herausgegeben. Ausser einem kurzen

Text in russischer, englischer und deutscher Sprache zu jedem Bild, beschränken sich die Erläuterungen auf ein Vorwort, dem wir entnehmen, dass in der Nomenklatur in der russischen Sprache für Holzfehler Einheitlichkeit geschaffen worden ist durch Veröffentlichung des Unionsstandards OST 2618 und später OST 6719 « Holzfehler ». Die Erkennung vieler, besonders der durch Pilzerkrankungen hervorgerufenen oder mit Aesten verbundenen Holzfehler bereitet aber in der Praxis bei der Benutzung der genannten Standards Schwierigkeiten, deren Ursachen meistens darin liegen, dass viele Holzfehler äusserlich nur durch Veränderungen der Farbe oder der Struktur des Holzes gekennzeichnet werden, die allein durch wörtliche Beschreibung schwer wiederzugeben sind. Diesen Schwierigkeiten kann durch Abbildungen, besonders farbigen, und zwar in den meisten Fällen nur durch farbige Zeichnungen begegnet werden. Besonderes Gewicht wurde auf die Wiedergabe der durch Pilze verursachten Fehler gelegt, wozu eine eingehende Prüfung des umfangreichen Materials notwendig war, das von den Mitarbeitern der verschiedenen Rayons der UdSSR gesammelt wurde. Die Bilder wurden von Künstlern geschaffen, unter Leitung der wissenschaftlichen Arbeiter des Laboratoriums. Für jede Fäulnisart sind Zeichnungen der aufeinanderfolgenden Stadien der Zerstörung des Holzes im Längs- und Querschnitt, sowie Zeichnungen der Fruchtkörper der Fäulniserreger wiedergegeben. Die Aeste sind in verschiedenen Schnitten und nach Möglichkeit in ihren typischen Veränderungen dargestellt.

Neben den ausführlichen behandelten Fäulniserscheinungen, die in allen denkbaren Variationen in sauberen Mehrfarbendruck wiedergegeben sind, wurden auch zahlreiche andere Holzfehler berücksichtigt, wie falsche Kerne, Risse, Verletzungen und Ueberwallungen, Breitsplintigkeit, Astigkeit, Harzgallen, Buchs usw., die in grossen, deutlichen Farbenbildern oder Photographien in dem Werk zu finden sind, während Beschädigungen durch Insekten nur mit einer einzigen Tafel vertreten sind.

Wir erhalten durch dieses Prachtwerk einen Einblick in das Schaffen eines mit reichen Mitteln ausgestatteten Holzforschungsinstitutes, von dessen Bestehen wir bisher keine Kenntnis hatten. *Knuchel.*

Aus der Tätigkeit der Eidg. Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei.

Herausgegeben aus Anlass der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich 1939. Zu beziehen beim Sekretariat der Inspektion, in Bern. Preis Fr. 10.

Wie dem Vorwort von Oberforstinspektor *Petitmermet* zu entnehmen ist, hat die Eidgenössische Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei auf die Landesausstellung hin ein umfangreiches statistisches Material gesammelt und zu einer Schrift verarbeitet. Darin werden Aufnahmen einzelner Darstellungen, die an der Ausstellung aus dem Gebiet der Forstwirtschaft, der Jagd und der Fischerei gezeigt wurden, wiedergegeben und durch Begleittext ergänzt. Die vorliegende Arbeit bildet die sehr erwünschte Fortsetzung der im Jahre 1926 erschienenen Schrift « Zum fünfzigjährigen Bestehen der eidgenössischen Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei, 1876—1926 ».

Die Schrift gibt vor allem Aufschluss über die von den Kantonen aus-

geführten und vom Bund unterstützten Arbeiten: im Forstwesen über die Erträge des Schweizerwaldes, über die Verbauungen, Aufforstungen und Waldwegbauten, im Jagdwesen über die Jagdbannbezirke und den Nationalpark und in der Fischerei über deren wirtschaftliche Bedeutung.

In gesetzlicher Hinsicht drohten in der letzten Zeit die Sparmassnahmen des Bundes eine Stockung in den vom Bund unterstützten Tätigkeitsgebieten herbeizuführen, um so mehr als die Kantone vielfach ähnliche Beschlüsse fassten, während aber gleichzeitig, infolge grosser Arbeitslosigkeit, von den gleichen Stellen grosse Kredite für die Arbeitsbeschaffung bewilligt wurden. Da sich die forstlichen Bauprojekte, ganz besonders die Waldwege, als Notstandsarbeiten ausgezeichnet eignen, konnten sogar mehr Forstarbeiten als bisher ausgeführt und auch im Nichtschutzwaldgebiet höher als bisher subventioniert werden. Aber über die Kredite verfügte das Eidgenössische Arbeitsamt. Allmählich kam man soweit, die eidgenössische Inspektion für Forstwesen, die über genügend technische Erfahrung und eine gute Organisation verfügt, zur Begutachtung dieser Projekte und zur Ausrichtung der Beiträge beizuziehen.

Auf dem Gebiet der Aufforstungen und Verbauungen hat die Tätigkeit der Inspektion nicht nachgelassen. Es wurde nun ein grösseres Gewicht auf die Verwendung von Pflanzen sicherer Herkunft gelegt als bisher und die Schaffung von Beständen mit Schutzholzarten gefördert. Ferner wurde auf die Erhaltung bestehender, aber durch Weidgang, Streuenutzung usw. gefährdeter sowie bereits im Zerfall begriffener Waldungen mit Recht mehr Gewicht gelegt als auf die Schaffung neuer Schutzwaldungen.

In einem vom eidgenössischen Forstinspektor *A. J. Schlatter* und Forstingenieur *J. L. Biolley* verfassten und reich illustrierten Abschnitt werden die ausgeführten Verbauungen und Aufforstungen besprochen. Von 1876—1938 sind 2563 Aufforstungs- und Verbauungsprojekte behandelt und 24,842 ha Waldfläche neu geschaffen worden. Die Gesamtausgaben betragen 48,5 Millionen Franken, woran der Bund 28,5 Millionen beitrug. Aufschlussreiche Tabellen und graphische Darstellungen vermitteln die Einzelheiten.

Dem Abschnitt « Waldwegbau », verfasst von *A. Henne* und *E. Müller*, Forstinspektoren, ist zu entnehmen, dass zum Beispiel im Kanton Graubünden, der hierin weitaus an der Spitze steht, 980 km Waldwege (91 % Schlittwege) mit 9 Millionen Franken Kosten in der Zeit von 1902—1938 gebaut worden sind, in der ganzen Schweiz 1931 Kilometer im Kostenbetrag von 49 Millionen Franken.

« Der Schweizerwald als Rohstofflieferant und Einkommensquelle » heisst ein weiterer Abschnitt, verfasst von Forstingenieur *J. Keller*. Hier wird die gleich betitelte bildliche Darstellung der Landesausstellung erläutert, die wir im letzten Jahrgang, Seite 298, wiedergegeben haben.

Vom gleichen Verfasser stammt der Abschnitt « Aus der Tätigkeit der Inspektion auf wirtschaftlichem Gebiet », in welchem daran erinnert wird, dass in der Tätigkeit der Inspektion wohl das Schwergewicht auf der Ueberwachung der Durchführung der gesetzlichen Vorschriften lag, dass daneben aber besonders im Krieg 1914—1918 und dann wieder nach dem Jahre 1925 die Inspektion zur Begutachtung wirtschaftspolitischer Fragen beigezogen wurde. Zu Beginn der dreissiger Jahre wurde der Ruf nach staatlichen

Schutzmassnahmen gegen die Wirtschaftskrise immer lauter. Die Inspektion musste die Förderung der Verwendung inländischen Holzes an die Hand nehmen und unterstützte in der Folge sehr wirksam die Verbände der Waldwirtschaft und des Holzgewerbes, die sich mit der Förderung der Holzverwendung befassten. Aber auch die wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der Holzanwendung wurde durch die Inspektion unterstützt, was um so bemerkenswerter ist, als die Kantone in dieser Sache wenig getan haben. Es würde zu weit führen, auf dieses Gebiet näher einzutreten, ob schon gerade diese neue Seite der Betätigung der eidgenössischen Forstinspektion einen vorzüglichen Einblick in die unruhige Wirtschaftsperiode bietet, die mit dem Ausbruch des Krieges 1939 ihren Abschluss fand.

« Aus der Tätigkeit des Bundes auf dem Gebiete von Jagd und Vogelschutz » lautet die Ueberschrift des folgenden von Jagdinspektor Dr. N. Zimmerli verfassten Abschnittes, und zuletzt folgt ein Bericht über das an der schweizerischen Landesausstellung von der Inspektion ausgestellte Material über die schweizerische Fischereiwirtschaft vom eidgenössischen Fischereinspektor A. Mathey-Doret.

Die Schrift ist mit vielen vorzüglichen Bildern ausgestattet und macht in ihrer Gesamtheit einen Strich unter eine Periode, die trotz vieler Erschütterungen und unvollkommener und unbefriedigender Abwehrmassnahmen im Vergleich zu der jetzigen als eine glückliche bezeichnet werden muss. Im gegenwärtigen Augenblick werden alle Energien des Landes aufs höchste angespannt, um unsere Kultur, unsere Freiheit und Unabhängigkeit durch eine furchtbare Periode der Zerstörung hindurchzuretten. *Knuchel.*

ANZEIGE

Vorlesungen an der Abteilung für Forstwirtschaft der E. T. H. im Wintersemester 1940/41.

| Dozent | Fach | Stunden | |
|--------------------|--|-------------|---------|
| | | Vorlesungen | Übungen |
| 1. Semester | | | |
| Polya | Differential- und Integralrechnung . | 5 | 2 |
| Pallmann | Anorganische Chemie | 4 | 1 |
| Frey-Wyssling . . | Allgemeine Botanik | 4 | — |
| Gäumann | Spezielle Botanik I | 1 | — |
| Seiler | Grundriss der Zoologie | 3 | 2 |
| — | Vererbungslehre | 1 | — |
| Staub | Allgemeine Geologie | 4 | 1 |
| Burri | Einführung in die Petrographie . . | 1 | — |
| O. Lehmann | Wetter- und Klimalehre | 2 | — |
| Badoux | Introduction dans les sciences forestières | 1 | — |
| | Excursions | — | 2 |